Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 27.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 5. Juli 1827.

Der Kuß.

Adam konnte nicht vergessen,
Daß er Eden einst besessen;
Dacht' oft an das alte Glück;
Ging mit seiner Eva klagend,
Oft in Noth und Leid verzagend
An das Paradies zurück.

Vor der streng verschloßnen Pforte
Schaut er in die Wunderorte
Seiner Seligkeit hinein.
Und es wogen in dem Herzen
Wieder neu die alten Schmerzen,
Draus verjagt, verbannt zu seyn.

Stumm sitzt er vor seinem Weibe,
Sieht, wie seines Vorwurfs Scheibe,
Stirnerunzelnd ernst sie an.
Du bist Schuld, das will er sagen;
Dir, so will er zürnend klagen,
Danken wir den schweren Bann.

Schon bewegt des Aergers Kunde
Drohend sich auf Adams Munde:
Sieh, da stehet Eva auf;
Und als auf den Lippen eben
Will der Zorn in Lauten beben,
Drücket einen Kuß sie drauf.

Adam schweigt, er kann nicht reden,
Und ihm ist, als sey ihm Eden
Plötzlich wieder aufgethan: *) —
So die Even, wenn sie wollen,
Setzen Männer, wenn sie grollen,
In des Paradieses Wahn.

*) Die Eva hatte nämlich den Kuß aus dem Paradies als Contrebande heimlich mitgenommen.

Politische Nachrichten.

Paris, den 22sten Juni.

Aus Marseille vom 12ten Juni liest man, wie die Par. Zeit. sagt: „Unsere Stadt ist ganz in Bestürzung wegen der Aushebung einer großen Menge Matrosen, die besonders hier und in dem volkreichen Bezirk von St. Jean geschieht, wo fast lauter Seeleute wohnen; niemand ist ausgenommen, weder die Kinder der Wittwen, noch die Söhne kränklicher Eltern, noch die einzigen Stützen ihrer Eltern, noch verheirathete Männer mit mehreren Kindern. Männer, die über vierzig Jahre alt sind, haben den Befehl zur Einschiffung erhalten, ob sie gleich kaum seit drei Monaten von der Fahrt zurückgekommen sind, und schon zum 7ten oder 8tenmal Dienst thun. Ein Mann, der sechs kleine Kinder hatte, wurde im Augenblick, wo man ihn zum Dienste berief, vom Schlage gerührt.

Aus Barcellona schreibt man: In der Nacht vom 10ten d. fand bei Manrosa ein ziemlich ernstliches Gefecht zwischen den dort kantonirenden Compagnien des 2ten Infanterie-Regiments und den Königl. Freiwilligen statt; von beiden Seiten hatte man Todte und Verwundete. In Gefolge dieses Ereignisses erfolgten mehrere Verhaftungen.

Madrid, den 11ten Juni.

Die Observations-Armee am Tajo, die im Monat Mai aus mehr als 20,000 Mann bestand; zählt jetzt nur noch 11,000, durch die Verabschiedung der ausgedienten Leute, dann durch die Desertion und durch den Abgang von 3700 Mann ins Innere. Von jenen 11,000 Mann sind wenigstens 2000 krank, und wenn die Armee den ganzen Sommer hindurch in Estramadura stehen bleibt, so ist im Herbst kein Mann mehr vorhanden. — Alle Bischöfe und Kapitel in Catalonien, außer denen von Lerida und Solsona, finden sich in der Untersuchung compromittirt, die nunmehr in Betreff der letztern Unruhen in dieser Provinz eingeleitet worden ist. Man spricht von 4000 Mann, die zur Herstellung der Ruhe dahin geschickt werden sollen. Hierdurch würde aber die Observationsarmee so zu sagen auf nichts reduzirt werden.

Lissabon, den 9ten Juni.

Diese Woche ist eine unnnterbrochene Reihe von Streitigkeiten im Ministerium gewesen, woraus sich folgendes Resultat ergeben hat. Am Donnerstag Abend reichten alle Minister ihre Entlassungen ein und gestern gefiel es J. K. H., sie von den nachstehenden anzunehmen. Diese sind Don Francisko Almeida, Minister des Auswärtigen; Baron Sobral, Finanzminister; Bischof von Viseu, Minister des Innern und Hr. von Cobral, der Justiz und Gnaden Minister. Der Kriegsminister Don Carlos Saldanha und der Marineminister Antonio Manuel de Noronha behalten ihre Portefeuilles. Die neuen Minister, welche die Prinzessin zu ihrem Kabinet berufen hat, sind der Marquis von Palmella, jetzt Gesandter in London, für das Auswärtige; der Graf von Souza für die Finanzen; der Vicomte von Santarem für das Innere; der Bischof von Algarbien für die Justiz und die Gnaden. Der Marquis von Palmella wird sogleich die entschiedensten Schritte thun, um diesem durch Partheiungen gespaltenen Lande die zweckmäßigsten Institutionen zu geben; er soll als Premierminister an die Spitze des Kabinets gestellt werden, und man hofft, daß er mit den nächsten Packetboot von Falmouth nach Lissabon absegeln werde. Er ist lange in England gewesen, und hat die Wirkungen freier Institutionen kennen gelernt; man weiß, daß er in persönlicher Bekanntschaft mit Hrn. Canning steht und dessen Vertrauen besitzt; solch ein Mann vermag allerdings Portugal auf eine hohe Stufe der polit. Cultur zu erheben.

Augenscheinlich hat Hr. Canning, dessen Einfluß sich jetzt über ganz Europa erstreckt, auch hier wiederum eine entscheidende Stimme gehabt. Noch ein Umstand verschafft dem Marquis von Palmella das volle Vertrauen der Constitutionellen. Er ist durchaus ein Gegner Don Miguels, welcher ihn bei der Empörung im April 1824 ins Gefängniß werfen ließ. Der Graf Souza, früher Finanzminister in Rio-Janeiro, ist ein sehr fähiger Ehrenmann von gesunden politischen Ansichten; der Vicomte von Santarem gilt für einen großen Gelehrten, der etwas zurückgezogen von der Welt lebt; der Bischof von Algarbien soll ein guter Kanonikus und wackrer Prälat seyn, der mehr keiner Seite eine ausschweifende Meinung hat. — Saldanha, der Kriegsminister, hat diese Krisis herbeigeführt; er ist ein Mann von Energie und Tapferkeit, der indeß auch mit der Kühnheit des Kriegers, als mit der schlaueren Weisheit des Staatsmanns sein Ministerium verwalten wird. In dieser Weise hat er auch die Veranlassung zu der großen Krisis gegeben, denn er trat, erbittert über die Feigheit und Schwäche seiner Collegen, geradezu auf, und sagte ihnen in Gegenwart der Prinzessin Regentin, daß er oder sie gehen müßten; sie sind denn nun wirklich gegangen.

Die Gesundheit der Prinzessin Regentin ist noch immer schwach; alle geistigen Anstrengungen sind ihr verboten.

In 10 Tagen erwarten wir hier die Antwort des Don Miguel aus Wien zurück, ob er nach Rio-Janeiro gehen werde oder nicht.

Mit dem morgenden Packetboot geht der Graf Villa Real als Gesandter nach London, und Don Franzisko Almeida, der gewesene Minister des Auswärtigen, soll nach Paris gesandt werden.

St. Petersburg, den 23sten Juni.

Se. Majestät der Kaiser haben das Gutachten des Minister-Comité, — daß den, nach Sibirien ohne Leibesstrafe Verwiesenen, die nachher als Bauern eingeschrieben worden, Bewilligungen ertheilt werden können, in ganz Sibirien Handel und Gewerbe, ihrem Stande gemäß zu treiben, — genehmiget, jedoch mit der Bemerkung, daß die Bewilligung zur Verlassung des Verbannungsortes nicht auf diejenigen auszudehnen sey, die durch den Ausspruch des Ober-Kriminalgerichts verurtheilt worden.

S. M. haben ferner zur Verhütung statt gefundener Mißbräuche verordnet, daß im Fall ein Russischer Gutsbesitzer, Edelmann oder ein Offizier der in Finnland verlegten Truppen, seine Leibeigenen, irgend einem Staatsbürger des Großfürstenthums Finnland, durch Pfand- und Schuldbrief oder andere Akte, zum Eigenthum, oder unter dem Namen von Dienern, Arbeitern und dergl. auf bestimmte oder unbestimmte Zeit überließe, dergleichen Uebereinkünfte als ungesetzlich anzusehen und den abgetretenen Leibeigenen die Freiheit zu verleihen, wobei es ihrem Willen überlassen bleibt, sich eine beliebige Lebensart entweder in Finnland oder innerhalb der Gränzen Rußlands zu wählen.

Se. Maj. der Kaiser haben folgende Sentenz des Kriegsgerichts bestätigt: Der Kapitain Igelström und Lieutenant Wegelin vom Litthauischen Pionirbataillon, die zu geheimen Gesellschaften gehört, und zur Absicht gehabt haben, das Bataillon aufzuwiegeln und von dem Huldigungseide abwendig zu machen, sollen ihres Ranges und Adels verlustig erklärt und nachdem ihnen die Degen von dem Büttel über die Köpfe zerbrochen worden, auf zehnjährige Zwangsarbeit nach Sibirien geschickt, dann aber daselbst zur Ansiedelung gelassen werden. Der Unterlieutenant Petrowsky und Fähnrich Wojechewitsch von eben dem Bataillon, die an den verbrecherischen Anschlägen jener beiden Antheil gehabt; die Lieutenants bei dem Neswischen Karabinerregiment, Wilkanetz

und Hoffmann, welche um obenerwähnte Absichten Igelström's, Wegelin's und Petrowsky's wußten, dafür, daß sie solche der Regierung nicht angezeigt, Hoffmann aber außerdem unter den Offizieren eine Gesellschaft kriegerischer Freunde gestiftet und aus den Mitgliedern derselben ein Comité ernannt, dessen Vorsteher gewesen und zur Ausbreitung der Gesellschaft mitgewirkt hat, werden nach Verlust ihres Ranges und Adels und nach sechsmonatlicher Verhaftung auf der Festung, zu Soldaten im Kaukasischen abgesonderten Corps degradirt.

London, den 23sten Juni.

Als neulich der Englische Gesandte dem Großsultan auf eine unlogische Bemerkung erwiederte, daß die Opposition im Parlament gegen eine gewisse Maaßregel sehr groß seyn werde, entrüstete sich Se. Hoh. und fragte: Aber warum schickt ihnen der König nicht die Schnur?

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Ein Schreiben aus Sira vom 27sten Mai meldet Folgendes: Nach der letzten Schlacht in der Nähe von Athen sind keine Griechen mehr in der dortigen Umgegend. Die wenigen, die im Piräus geblieben waren und damit beschäftigt waren, sich zu verschanzen, haben sich auch zerstreut. Reschid Pascha kann nun nach Gefallen agiren. Die regulairen Truppen sind vor Athen und Negroponte angekommen. Rheschid Pascha hatte 5000 Mann nach Megara geschickt, welche das Korn und die Gerste eingeerndtet haben und dann mit 2000 Sklaven und vielem Vieh zurückgekehrt sind. — Ueber die Citadelle von Athen erfährt man nichts; man versichert, sie sey bis zum Monat Dezember mit allem versorgt. — Ein Bruder des Hrn. Calagi war von den Türken gefangen worden und wurde mit 5000 Piastern losgekauft. — Eine Nachricht aus Zante meldet, daß die Festung Chiarenza sich ergeben hat, und daß Ibrahim die Garnison hat über die Klinge springen lassen. — Aus Poro meldet man, Lord Cochrane sey mit der Fregatte, einer Brigg, dem Dampfschiff und zwei Griechischen Schiffen zu einer geheimen Expedition abgegangen, und hat befohlen, daß nach seiner Zurückkunft, die in 8 Tagen erfolgen sollte, auch die übrigen sich bereit halten sollten; diesen fehlt es aber an Geld. — Der Oberst Gordon soll in Cerigo angekommen seyn.

Die letzten Briefe, die wir hier (schreibt der Constit. aus Corfu vom 26sten Mai) aus Syra und von Aegina gehabt haben, zeigen, daß die Unglücksfälle bei Athen übertrieben worden sind; obwohl die Türken weniger Todte als die Griechen gehabt haben, so hat ihnen die Schlacht doch fast gar keine Vortheile gebracht. Der General Church hält noch immer die Ostseite von Attika, und seine Rumelioten den Olivenhain besetzt. Nach den vorgeblich so großen Vortheilen hat Reschid Pascha sogleich an das Oberhaupt der Albaneser geschrieben und Hülfstruppen gefordert. Wozu das, wenn er gar keinen Widerstand mehr vor sich hätte? Uebrigens sind auch selbst von den Griechen so entschlossene Maaßregeln getroffen, um die Nachtheile der Schlacht zu vermindern, daß die Türken schwerlich wieder etwas von Bedeutung erringen werden.

Die Rumelioten, die Häupter und die Palikaren, alle insgesammt haben nach dem Tode des wackern Karaiskaki folgenden Eid geleistet: „Wir nehmen Gott zum Zeugen, und schwören auf die heilige Dreieinigkeit mit unsern Waffen zu sterben, und sie nicht eher abzulegen, bis der Feind von dem Boden unserer Väter, in dem ihre heiligen Leichen ruhen, verjagt ist. Wir beschwören eine ewige Einigkeit und brüderliche Liebe unter uns; mit unsern Familien wollen wir den

letzten Bissen Brod theilen; Weiber und Kinder unserer Waffengefährten, die im Streit ehrenvoll fallen, wollen wir beschützen. Wenn aber einer diesem heiligen Eide auch nur im mindesten untreu wird, so wollen wir ihn und seinen Stamm mit unabläßiger Wuth verfolgen; entkommt aber ein solcher unserer Rache, so treffe ihn der Zorn des Allmächtigen. Möge Gott geben, daß ein solcher niemals ein Glück auf Erden genieße, daß sein Weib ihm nie ein Kind gebähre, daß ihm in der Stunde des Todes beistehn, und ihm die Augen zudrücken könne. Endlich schwören wir unsere Kinder und Enkel in einem ewigen unauslöschlichen Haß gegen unsere Unterdrücker zu erziehen. So wahr uns Gott helfe. Amen!

Vermischte Nachrichten.

Der erste Assistent des Haupt-Zoll-Amts zu Reichenbach, Herr Wiester, ist zum Ober-Steuer-Controlleur in Hirschberg ernannt, und dessen Stelle dem Haupt-Zoll-Amts-Assistenten Herrn Hermes in Liebau verliehen worden.

Dem Premier-Lieutenant außer Dienst Herrn Scholz ist die zweite Assistenten-Stelle bei dem Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach übertragen, und der Grenzaufseher Herr Giersberg ist zum berittenen Steuer-Aufseher in Hirschberg befördert worden.

Aus Berlin meldet man unterm 28sten Juni Folgendes: Der hiesige diesjährige Wollmarkt ist nunmehr beendigt. Auf den Markt sind in diesem Jahre gebracht worden (inclusive der außerhalb gewogenen Wolle und des vom vorigen Jahre gebliebenen Bestandes) circa 37,000 Centner. Die Quantitäten und Qualitäten waren folgende: extra feine und feine Wolle circa 18,000 Centner, feine mittel und mittel 15,000 Ctr., gut ordinair und ordinaire 4000 Ctr. Die Preise waren: extra fein p. schweren Stein 20 a 26 Thlr., fein 16 a 18 Thlr., fein mittel 13 a 15 Thlr., gut mittel und mittel 8½ a 12 Thlr., gut ordinair 7 a 9 Thlr., ordinair 5 a 6 Thlr. Ueberhaupt wurde in diesem Markt verkauft circa 30,000 Centner, nämlich 15,000 bis 17000 Centner an ausländische Händler und Fabrikanten, und der Rest an inländische Händler und Fabrikanten. Es waren in diesem Jahre mehr ausländische Käufer, besonders Engländer hier, als im vorigen Jahre, wovon letztere auch am meisten gekauft haben. Die übrig gebliebene Wolle, circa 7000 Ctr., ist größtentheils Mittel-Wolle.

Ein Fleischer im Altenburgischen hatte ein Kalb gestochen, und wollte eben sein Messer in die Scheide stecken als das Kalb noch einmal auffährt und an seinen Arm stößt, so daß das Messer ihm in den Leib und durch den Magen fuhr. Nach einigen Stunden war er todt.

Aus Mangel an Aufsicht ertrank am 9ten Juni das uneheliche Kind der Johanne Scholta zu Sprey bei Muskau, ein Knabe von 2½ Jahren, in dem daselbst vorbeifließenden Spreefluß.

Am 10ten Juni hat ein Wolkenbruch die Umgegend von Saalfeld verwüstet. Die Bewohner dieses Orts, so wie die der benachbarten Ortschaften, flüchteten auf die Anhöhen. Der Wolkenbruch muß viel Menschen und Vieh auf dem Felde überrascht haben, da täglich Leichen in Halle aufgefangen wurden. Noch am 16ten kam eine Mutter mit ihrem Kinde todt in einer Lade angeschwommen.

Am 13ten Juni Nachmittags zog der Häusler Mühle zu Markersdorf, Kloster Marienthalschen Antheils, die in den dasigen angeschwollenen Dorfbach gefallene 3 jährige Tochter des Einwohner Junge leblos aus dem Wasser und brachte sie durch seine Bemühungen ins Leben zurück.

Am 17ten Juni Nachmittags zündete ein Blitzstrahl die Scheune des Halbbauer Martin

Hanusch zu Braunsdorf bei Muskau und es verbreitete sich die Flamme von dieser auf das Wohnhaus, welches nebst einem Theil des Stallgebäudes zerstört wurde.

Bei einem sehr schweren Gewitter am 19. Juni schlug der Blitz Nachmittags gegen 4 Uhr beim Bauer Jacob Nuck zu Ralbitz in der Sächs. Oberlausitz, in den Pferdestall, zündete und tödtete zwei Pferde, wobei der Sohn des Besitzers, der grade im Begriff war, eins von diesen anzubinden, betäubt wurde; zugleich tödtete der Blitz in dem ziemlich entfernten Schweinstalle eins der darin befindlichen zwei Schweine. Der Geistesgegenwart und außerordentlichen Anstrengung des Bauers Nuck, der keine Gefahr scheute, sich auf das brennende Dach begab und vorzüglich mit Milch zu löschen suchte, verdankt man es allein, daß das Feuer im Entstehen erstickt ward und nur ein Theil des Stallgebäudes verbrannte. — An ebendemselben Tage wurde ein Theil der Dominial- und Unterthanen-Grundstücke von Niedergurig von einem Schloßenschlage betroffen und ein nicht unbedeutender Schaden an den Feldfrüchten verursacht.

Ankündigung neuer Bücher.

Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt der hochzuverehrenden Lesewelt folgende schöne und nützliche Bücher aus ihrem Verlage:

Die Kunst, zur rechten Zeit das Maul zu halten.

Nebst Abbildung eines Kappzaumes und eines Nothstalles, für diejenigen, welche in dieser Kunst unterrichtet werden sollen.

Ein Buch, eben so für Lehrende als für Lernende eingerichtet; die nützlichste Vorbereitung für das Leben, für Staatsbürger und Beamte, für Schriftsteller und für den Ehestand.

Der Mann ohne Kopf.

Eine wahre Geschichte, trostreich für diejenigen zu lesen, welche um ihren Kopf in Besorgniß sind, indem diese Geschichte das lehrreiche Beispiel aufstellt, daß man auch ohne Kopf ein vornehmer, reicher, unter den Leuten vielgeehrter, glücklicher Mann seyn kann.

Die Eselsbrücke.

Dieses Buch giebt Nachricht von einer neuen Erfindung; der Erfinder soll ein Engländer, Namens Hans Dampf, seyn; vermöge derselben man den Kindern das Schulengehen, und allen gründlichen Unterricht, Fleiß, Aufmerksamkeit und Anstrengung ersparen kann. Als Vorrede dient eine Abhandlung über die Hätschelei; ein Wort zu seiner Zeit, insbesondere für Mütter und wohl auch Väter, das ihnen Anweisung giebt, wie sie den Lehrern, die ihre Kinder tadeln, hauptsächlich dadurch entgegen arbeiten, daß sie von den Lehrern in ihrer Gegenwart schlecht sprechen. Sagt der Junge, so heißt es unter Anderm: Mensa der Tisch, so erzählt die Mutter nun den Leuten: Mein Sohn kann schon lateinisch sprechen; dann wird der Junge ein gehöriger Kerl werden u. s. w.

Das Ganze der Schneiderkunst.

Keine Art von Schneidern ist in diesem vortrefflichen Lehrbuche ausgelassen. Der Vorschneider, der Brettschneider, der Futterschneider, der Schweinschneider, der Beutelschneider u. s. w., Alle finden hier ihren gehörigen Unterricht.

(Die Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Dem Bäcker macht den Teig es breit;
Der Bursche thut es mit der Maid.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Achselträger.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Glieb Ehrgott Feller, B. und Tuchm. allh., und Frn. Mar. Ros. geb. Buchwald, Sohn, geb. den 18. Juni, get. den 24. Juni, Johann Carl August. — Joh. Gfr. Richter, B. und Tuchbereitergeſ. allh., und Frn. Mar. Therese geb. Louis, Sohn, geb. den 19. Juni, get. den 24. Juni, Adolph Eduard Herrmann. — Carl Glieb Heim, B. und Korbmacher allh., und Frn. Joh. Frieder. geb. Engelwald, Tochter, geb. den 12. Juni, get. den 24. Juni, Frieder. Caroline Bertha. — Martin Arndt, Tuchmachergeſ. allh., und Frn. Christ. Dorothee geb. Grayn, Sohn, geb. den 19. Juni, get. den 24. Juni, Carl Friedrich Samuel. — Joh. Glieb Thiele, Tuchmachergeſ. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Junge, Tochter, geb. den 19. Juni, get. den 24. Juni, Christiane Caroline Eleonore. — Joh. Sam. Engemann, Inwohn. in Nieder-Moys, und Frn. Joh. Christ. geb. Beyer, Sohn, geb. den 15. Juni, get. den 24. Juni, Johann Gottfried. — Mstr. Joh. Gfr. Mühle, B. und Weisbäcker allh., und Frn. Christ. Sophie geb. Leuschner, Tochter, geb. den 24. Juni, get. den 26. Juni, Minna Alwine. — Hrn. Joh. Traug. Rämisch, Königl. Preuß. Justiz-Commissar, Notar. publ. und Stadt-Viertels-Hauptmanu allh., und Frn. Eleonore Jul. geb. Müller, Sohn, geb. den 23. Juni, get. den 28. Juni, Eduard Oskar. — Joh. Christ. geb. Schubert, außerehel. Sohn, geb. den 17. Juni, get. den 26. Juni Johann Carl Wilhelm. — Joh. Charl. geb. Härtel, außerehel. Tochter, geb. den 28. Juni, get. desselb. Tages Caroline Friedericke.

(Lauban.) D. 17. Juni dem B. und Freiw. Lange ein S., Ernst Julius. — D. 17. dem Jäger Hilbig allh. eine T., Emilie Amalie. — D. 21. dem B. und Freiw. Hoferichter ein Sohn, Gottlieb Heinrich. — D. 21. dem B. und Bleicharbeiter Baude eine T., Christiane Auguste.

Gestorben.

(Görlitz.) Joh. Chrph. Deckwerth, B. und Stadtgartenbeſ. allh., verst. den 22. Juni, alt 58 J. 7 M. 14 T. — Hr. Sam. Gfr. Grayn, Polizei-Sergeant allh., verst. den 23. Juni, alt 35 J. 3 Monat.

(Lauban.) D. 21. Juni Joh. Glieb Gersdorf, B. u. Freiw., 37 J. 10 M. — D. 22. Juliane Henriette, Tochter des B., Handelsmann, Bez. Vorsteher und Kirchvater Hrn. Hoffmann, 2 W. 3 T. — D. 25. Herr Heinrich Glieb Otto, B. und vormaliger Oberält. der Bäcker allh., 81 J. 2 M. 20 T. — Den 26. Frau Marie Ros. verw. Lachmann geb. Riedel, 78 J. 1 M. 8 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 28. Juni 1827. . .	1	25	1	$6\frac{1}{4}$	—	$28\frac{3}{4}$	—	$21\frac{1}{4}$
Hoierswerda, den 30. Juni . .	2	—	1	10	1	$1\frac{1}{2}$	—	$27\frac{1}{2}$
Lauban, den 27. Juni . . .	2	—	1	$13\frac{3}{4}$	1	$2\frac{1}{2}$	—	$21\frac{1}{4}$
Muskau, den 30. Juni . . .	2	—	1	$12\frac{1}{4}$	1	5	—	$27\frac{1}{2}$
Spremberg, den 30. Juni . .	1	$27\frac{1}{2}$	1	10	1	$1\frac{1}{2}$	—	25

Bekanntmachung.

Vom 3. Juli d. J. an, wird in Uebereinstimmung mit der Königl. Sächs. Ober=Post=Behörde eine Personen=Post zwischen hier und Löbau, zum Anschluß an den, letzteren Ort passirenden Zittau=Dresdener Eilwagen in Gang gesetzt.

Diese Anschluß=Post wird von hier

Dienstag und Freitag 2 Uhr Nachmittags

abgehen, und von Löbau

Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr Morgens

hierher zurückkehren, so daß die von hier nach Bautzen und Dresden, und die von Bautzen und Dresden nach hier gehenden Reisenden gleich von Löbau weiter reisen können.

Das Personengeld beträgt 8 ggr. oder 10 sgr. pro Meile, zwischen hier und Löbau also 1 Thaler 2½ sgr., und kann jeder Reisende 20 Pfund an Gepäck frei mitnehmen.

Mit dieser Post können jetzt Briefe, künftig aber (was besonders angezeigt werden wird) auch Gelder, Packete und Ueberfracht bis zu einem Gewichte von 50 Pfund, gegen das gewöhnliche Porto, befördert werden. Görlitz, den 27. Juny 1827.

Grenz=Post=Amt. Strahl.

Kunst=Anzeige.

Allen Freunden der Kunst und des Schönen habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich bis mit den 3ten August c. die Ansicht der Stadt Muskau nebst dem Bade, Schloß ꝛc., nach der Natur gezeichnet in groß Format und colorirt, herausgeben will. Diejenigen nun, welche gesonnen sind auf dies wirklich schöne Werk zu subscribiren, dürfen sich nur gefälligst an den Herrn Deconomie=Amtmann Heinze in Nr. 150 hierselbst wenden, und ich darf mir schmeicheln, da der Betrag für jedes Blatt nur 2 Thlr. 12 Gr. für jeden Subscribenten, der Ladenpreis aber 3 Thlr. zu stehen kommt, daß dieses Stück zu Aller Zufriedenheit seyn wird.

Herrmannsbad Muskau, den 24sten Juni 1827. L. von Gleist.

Das Haus Nr. 398 in Görlitz auf dem Handwerke ist zu Michaeli im Ganzen oder auch im Einzelnen zu vermiethen und das Nähere bei dem Bäcker Mstr. Weise in der Neißgasse zu erfragen.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren, welches bereits einige Jahre hindurch als Stubenmädchen gedient, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht wiederum ein Unterkommen als Stubenmädchen zu finden. Hierauf Achtende belieben das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Sollten die mildthätigen Bewohner hiesiger Stadt und Gegend zur Unterstützung der durch die am 11ten Juni c. statt gehabte Ueberschwemmung in die unbeschreiblichste Noth versetzten Ortschaften in der Grafschaft Glatz etwas beizutragen geneigt seyn, so ist das Landräthliche Amt allhier gern bereit, die diesfälligen Gaben anzunehmen und an den Bestimmungsort zu befördern.

Görlitz, den 2ten Juli 1827. Königl. Landräthliches Amt.

Für den unglücklichen Familienvater

haben noch an mich abgegeben: E. P., C. P. und H. N. aus Seidenberg, zusammen 12 ggr. — Die ganze Einnahme beträgt jetzt 5 Thlr. 20 ggr.

Görlitz, am 4ten Juli 1827. Nendel.

Diese Wochenschrift, welche nächst den neuesten und interessantesten politischen Nachrichten auch noch andere den Zeitgeist characterisirende und auf die Geschichte des Tages sich beziehende Notizen, so wie Erzählungen, Gedichte, Räthsel und Charaden enthält, erscheint jeden Donnerstag in der Regel einen Bogen stark. Der Pränumerationspreis für ein Exemplar auf das Quartal ist 8 Silbergroschen oder 6 Gr. 5 Pf. sächsisch, und einzelne Nummern kosten ¾ Silbergroschen oder 7 Pf. sächsisch, sowohl bei den Herren Commissionären als auch in der Expedition dieses Blatts. — Amtliche und Privat=Anzeigen aller Art werden gegen 1 Silbergroschen Insertionsgebühren für die gedruckte Zeile aufgenommen und unter der Adresse: „An die Redaction der Oberlausitzischen Fama in Görlitz" erbeten.